

Steckbriefe zum Gartenbau in Deutschland: Obstbau – Erdbeeren



Zitiervorschlag

Garming H (2025) Steckbriefe zum Gartenbau in Deutschland:

Obstbau – Erdbeeren. Braunschweig: Thünen-Institut für Betriebswirtschaft, 10 p

Hildegard Garming

Thünen-Institut für Betriebswirtschaft

Johann Heinrich von Thünen-Institut

Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei

Bundesallee 63

38116 Braunschweig

Tel.: 0531 596 5113

Fax: 0531 596 5199

E-Mail: hildegard.garming@thuenen.de

Titelbild: Hildegard Garming

Braunschweig, 30.07.2025

Gliederung

1	Versorgungsbilanz und Handel	2
2	Erdbeererzeugung in Deutschland und Betriebsstrukturen	4
2.1	Erdbeeranbauflächen und Trends im Erdbeeranbau	4
2.2	Betriebsstrukturen und ihre Entwicklung	6
3	Literatur und Quellen	8

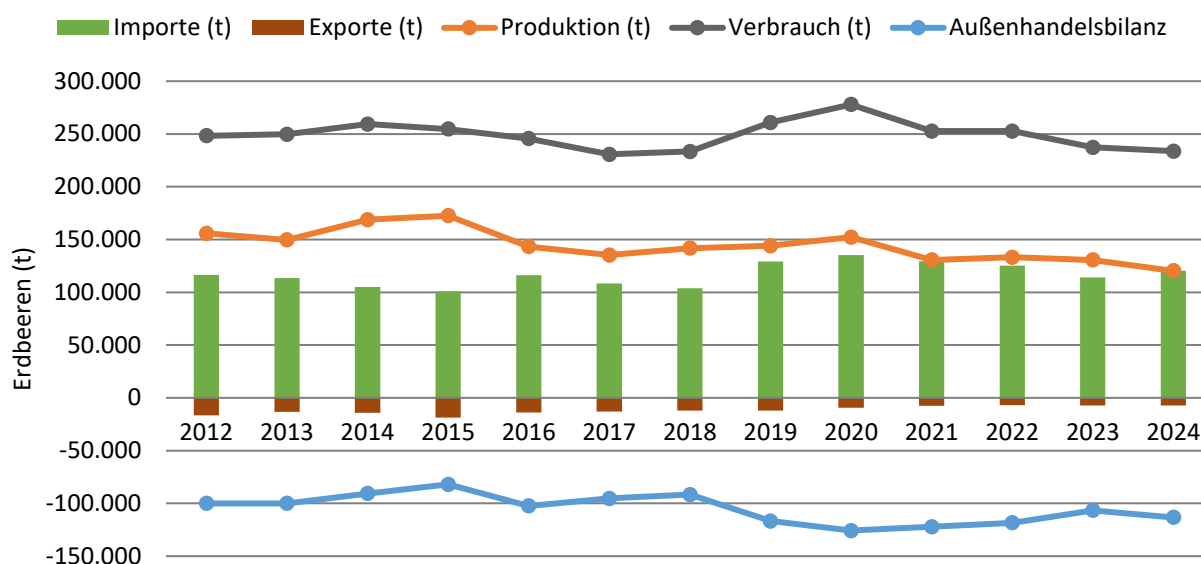
Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Versorgungsbilanz für Erdbeeren, Frischware, für die Jahre 2012 bis 2024	2
Abbildung 2:	Pro-Kopf-Verbrauch und Selbstversorgungsgrad für frische Erdbeeren, 2012 bis 2024	3
Abbildung 3:	Anteile wichtiger Lieferländer an den Einfuhren von frischen Erdbeeren, 2014 bis 2023	3
Abbildung 4:	Anteile wichtiger Lieferländer an den Einfuhren von gefrorenen Erdbeeren, 2012 bis 2023	4
Abbildung 5:	Anbauflächen von Erdbeeren im Freiland und unter Schutz in Deutschland, 2012 bis 2024	5
Abbildung 6:	Erntemengen von Erdbeeren im Freiland und unter Schutz, 2012 bis 2024	5
Abbildung 7:	Erntemengen von Erdbeeren im Freiland und unter Schutz nach Bundesländern, 2024	6
Abbildung 8:	Anteile der Anbauflächen an der Gesamtfläche für Erdbeeren, nach Größenklasse der Anbaufläche der Betriebe, 2017 bis 2024	7
Abbildung 9:	Mittlere Erdbeeranbaufläche je Betrieb nach Bundesländern, 2024	7
Abbildung 10:	Vermarktungswege für Erdbeeren auf Erzeugerebene, 2021	8

1 Versorgungsbilanz und Handel

- In Deutschland wurden im Jahr 2024 rund 233.000 Tonnen Erdbeeren als Frischware verbraucht. Damit ist der Erdbeerverbrauch im Vergleich zum Vorjahr wiederum leicht (um etwa 2 %) gesunken und liegt rund 44.000 t unter dem Rekordwert von 2020.
- Wie Abbildung 1 zeigt, sind in 2024 sowohl der Verbrauch als auch die inländische Produktion im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Gleichzeitig sind die Importe angestiegen.
- Deutschland ist Netto-Importeur von frischen Erdbeeren. Die Einfuhren schwanken zwischen den Jahren. In 2024 wurden 120.500 t Erdbeeren (Frischware) importiert, gegenüber dem Vorjahr bedeutet das ein Plus von rund 5 %. Die Exporte sind hingegen zu vernachlässigen. In 2024 ergibt sich damit ein negativer Handelsaldo von etwa 113.000 Tonnen.

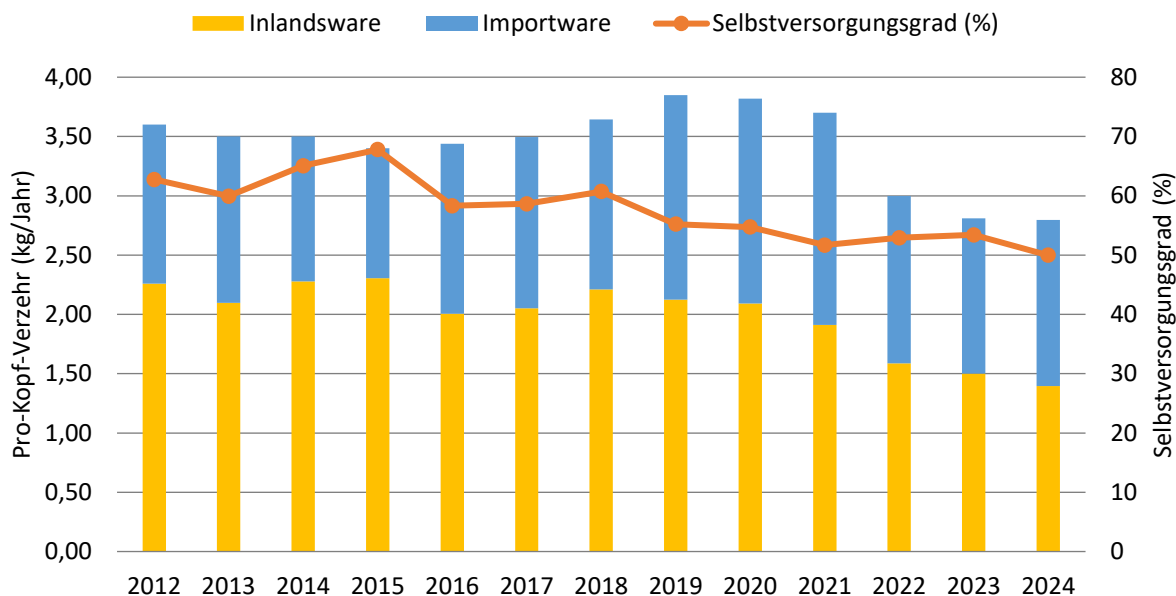
Abbildung 1: Versorgungsbilanz für Erdbeeren, Frischware, für die Jahre 2012 bis 2024



Quelle: AMI Marktbilanzen Obst, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen.

- Abbildung 2 zeigt, dass der Pro-Kopf-Verzehr von Erdbeeren (inklusive Verarbeitungserzeugnissen) in 2024 bei 2,8 kg lag. Der Pro-Kopf-Verzehr variierte zwischen 2012 und 2021 um 0,4 kg und lag zwischen 3,4 und 3,8 kg. Seit 2022 ist ein deutlicher Rückgang im Pro-Kopf-Verzehr zu verzeichnen. Dies ist wahrscheinlich in der Kaufzurückhaltung durch die in diesen Jahren deutlich angestiegene Inflationsrate begründet.
- Der Selbstversorgungsgrad für frische Erdbeeren in Deutschland unterlag seit 2015 einem fallenden Trend und ist seitdem von 67 auf 50 % gesunken.

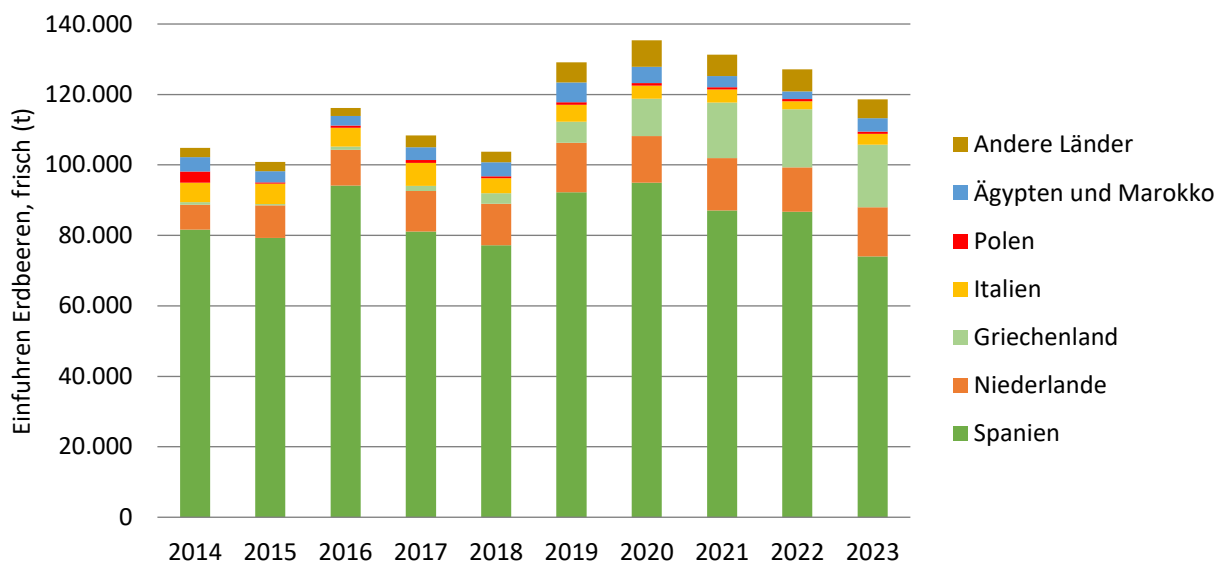
Abbildung 2: Pro-Kopf-Verbrauch und Selbstversorgungsgrad für frische Erdbeeren, 2012 bis 2024



Quelle: AMI Marktbilanz, Obst, versch. Jahrgänge; eigene Darstellung.

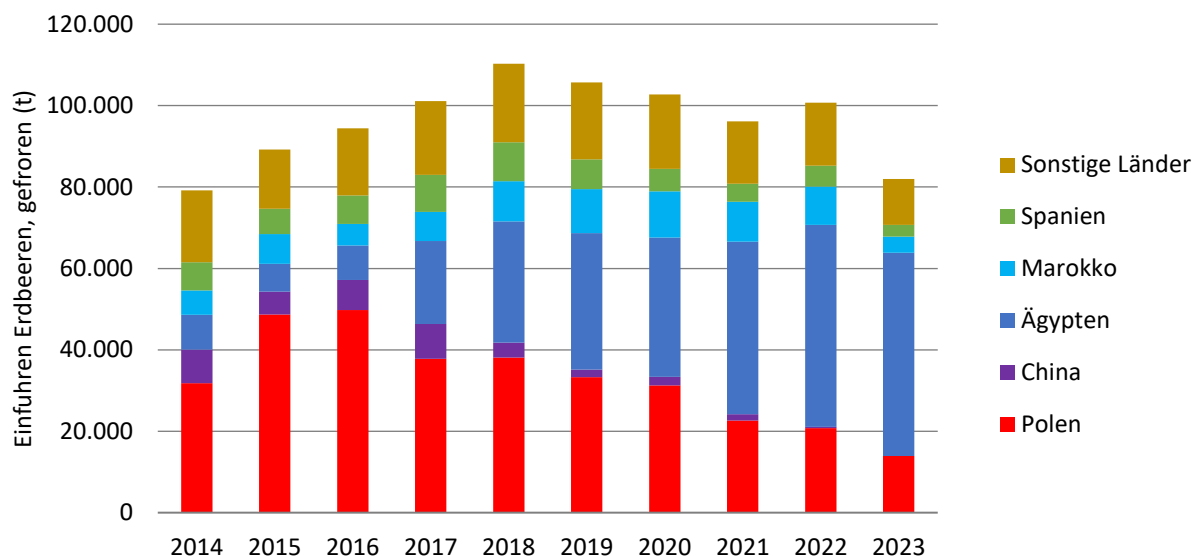
- Bei den Einfuhren von Erdbeeren ist zu unterscheiden zwischen Tafelobst, also Erdbeeren Frischware (Abbildung 3) und verarbeiteten Erdbeeren, wie z. B. gefrorener Ware (Abbildung 4).
- Abbildung 3 zeigt, dass Spanien das wichtigste Lieferland für frische Erdbeeren ist. Allerdings ist der Anteil spanischer Erdbeeren an den Gesamteinfuhren von einem Höchstwert von 80 % in 2016 auf 60 % in 2023 zurückgegangen. Weitere wichtige europäische Lieferländer für frische Erdbeeren sind die Niederlande, Griechenland und Italien. Dabei hat insbesondere die Importmenge von Erdbeeren aus Griechenland in den letzten vier Jahren deutlich zugenommen.
- Außereuropäische Importe, z. B. aus Ägypten und Marokko spielen mit nur 3 % eine untergeordnete Rolle.

Abbildung 3: Anteile wichtiger Lieferländer an den Einfuhren von frischen Erdbeeren, 2014 bis 2023



Quelle: AMI Marktbilanzen Obst, versch. Jahrgänge; eigene Darstellung.

Abbildung 4: Anteile wichtiger Lieferländer an den Einfuhren von gefrorenen Erdbeeren, 2014 bis 2023



Quelle: UN Comtrade, 2025; eigene Darstellung.

- In 2023 wurden rund 82.000 t gefrorene Erdbeeren importiert.
- Abbildung 4 zeigt, dass die Importmenge von gefrorenen Erdbeeren von 2014 bis 2018 zunächst deutlich anstieg, seitdem ist der Trend wieder deutlich rückläufig.
- Bis 2018 war Polen das wichtigste Lieferland, seit 2019 steht Ägypten an erster Stelle bei den Einfuhren gefrorener Erdbeeren mit rund 50.000 t in 2023, was 60 % der Gesamteinfuhren entspricht. Die Liefermenge aus Polen hingegen ist von knapp 50.000 t in 2016 auf rund 14.000 t in 2023 gesunken.
- Die Bedeutung von China hinsichtlich der Einfuhren gefrorener Erdbeeren ist seit 2012 drastisch gesunken, und spielt seit 2020 praktisch keine Rolle mehr.

2 Erdbeererzeugung in Deutschland und Betriebsstrukturen

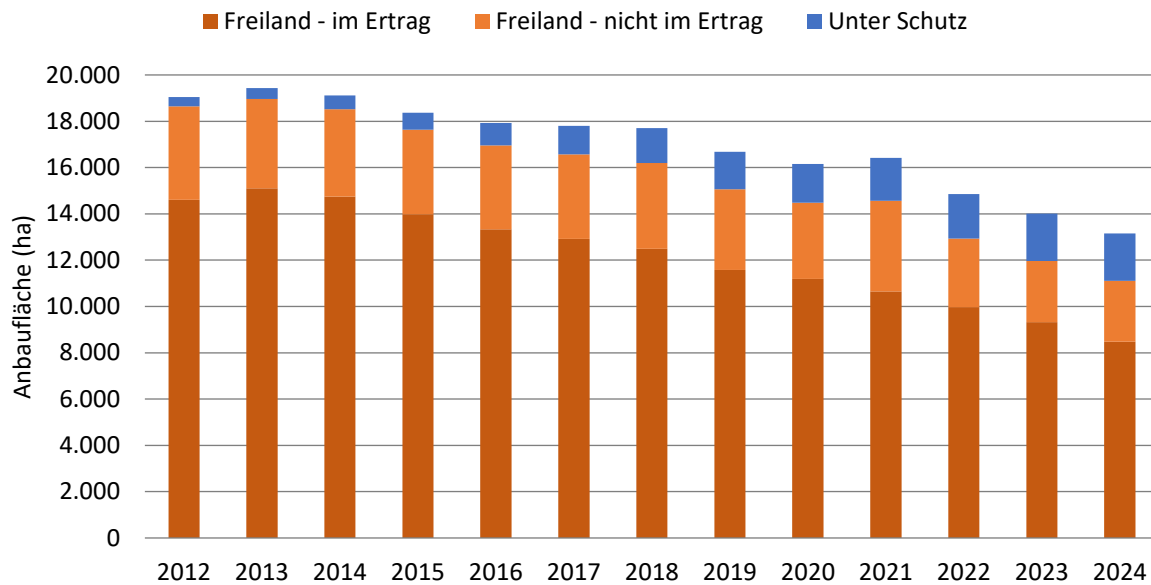
2.1 Erdbeeranbauflächen und Trends im Erdbeeranbau

- In 2024 wurden auf 13.149 ha Erdbeeren angebaut, davon 2.045 ha (15,5 %) unter hohen, begehbaren Schutzabdeckungen, in der Regel Folientunneln (Destatis, 2024).
- Abbildung 5 zeigt, dass die Erdbeeranbauflächen im Freiland seit 2013 stetig zurückgegangen sind, während die Fläche unter Schutz kontinuierlich zugenommen hat. Jeweils zwischen 20 und 26% der Freilandflächen stehen noch nicht im Ertrag. Das Verhältnis zwischen Ertragsflächen und Neuanlagen variiert, je nach Nutzungsdauer der Erdbeeranlagen, die zwischen einem und drei Jahren betragen kann.
- Die Entwicklung der Erntemengen, dargestellt in Abbildung 6, veranschaulicht die höhere Flächenproduktivität im geschützten Anbau. Die Gesamterntemenge hat im Vergleich zur Anbaufläche weniger stark abgenommen. Der Anteil der Erntemenge unter Schutz liegt etwa doppelt so hoch wie der Flächenanteil, so dass in 2024 mehr als ein Drittel aller in Deutschland geernteten Erdbeeren (35 %) aus geschütztem Anbau stammen.
- Die Zunahme des geschützten Erdbeeranbaus wird durch mehrere Faktoren beeinflusst. Der Tunnelanbau bietet Schutz der Ernte vor Wetterrisiken und die Verringerung von Pflanzenschutzproblemen und ermöglicht somit eine sicherere Ernte mit hohen Qualitäten. Daneben ist auch die deutlich höhere Arbeitsproduktivität

im geschützten Anbau ein wesentlicher Faktor, der aufgrund des hohen Arbeitszeitbedarfes für die Ernte und die stark gestiegenen Löhne stetig an Bedeutung gewonnen hat.

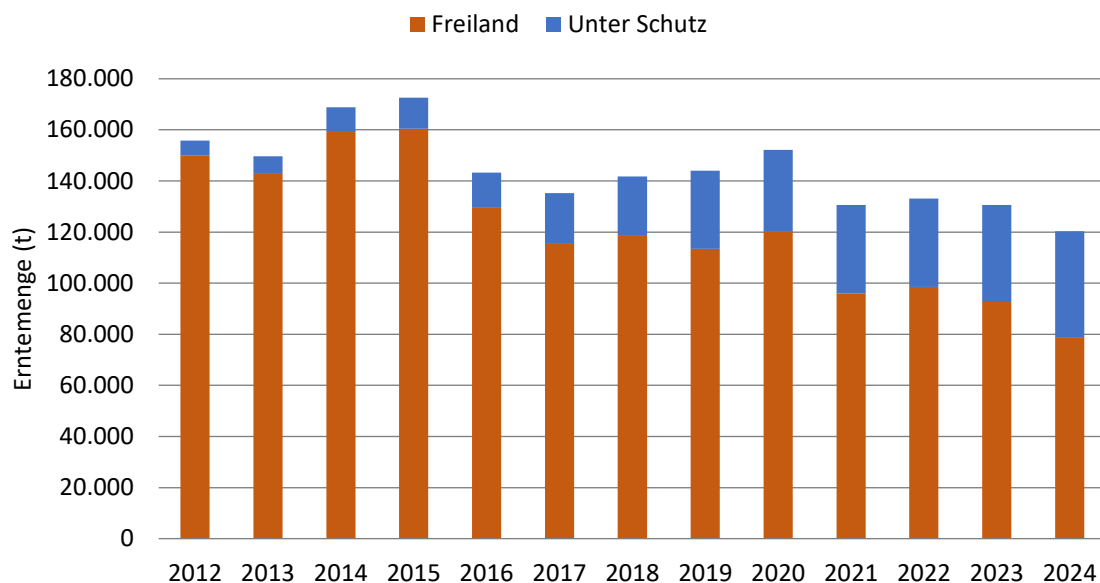
Der Anteil ökologischen Anbaus an der Gesamterdbeerfläche liegt nur bei 2 %. Dies ist deutlich niedriger als bei anderen Obstarten.

Abbildung 5: Anbauflächen von Erdbeeren im Freiland und unter Schutz in Deutschland, 2012 bis 2024

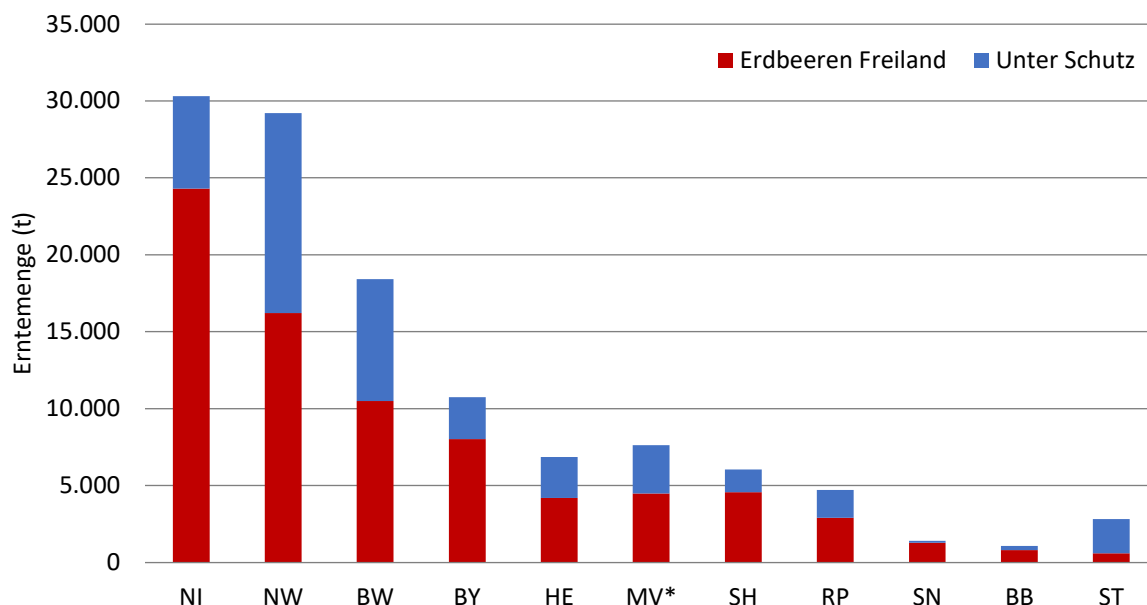


Quelle: Destatis, versch. Jahrgänge; eigene Darstellung.

Abbildung 6: Erntemengen von Erdbeeren im Freiland und unter Schutz, 2012 bis 2024



Quelle: Destatis versch. Jahrgänge; eigene Darstellung.

Abbildung 7: Erntemengen von Erdbeeren im Freiland und unter Schutz nach Bundesländern, 2024

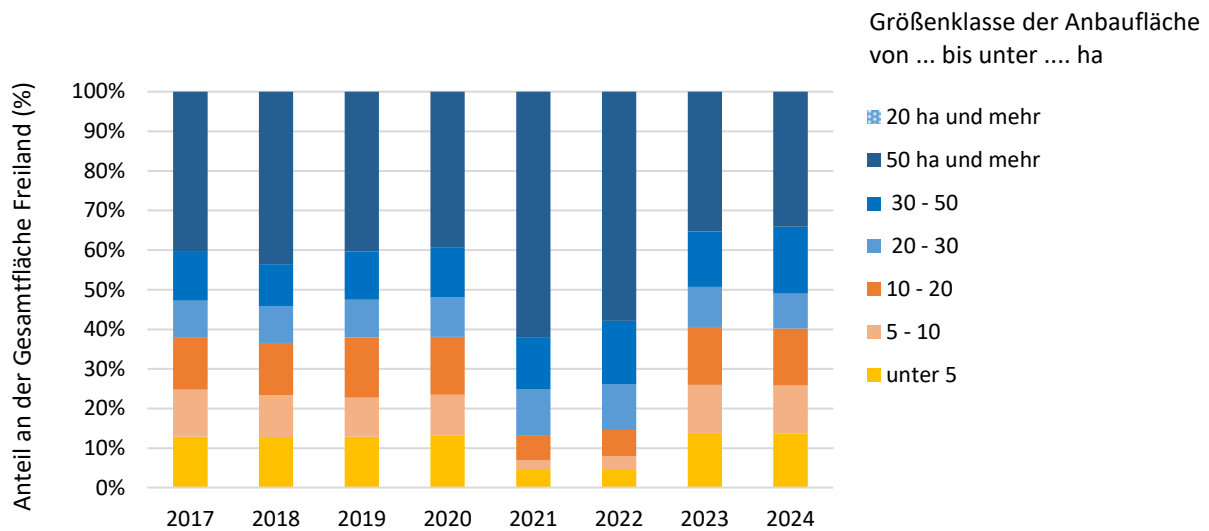
Quelle: Destatis, 2025.

- In Abbildung 7 wird deutlich, dass der Schwerpunkt der Erdbeererzeugung in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg liegt. Dabei unterscheiden sich die Anteile des geschützten Anbaus deutlich. Während in Niedersachsen der Anteil der Erntemenge aus geschütztem Anbau bei rund 19 % liegt, stammen in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg rund 48 % bzw. 35 %, in Sachsen-Anhalt sogar 80 % der Erdbeeren aus geschütztem Anbau. Neben klimatischen Bedingungen spielt hier auch die Nähe zu großen, städtischen Absatzmärkten eine Rolle.

2.2 Betriebsstrukturen und ihre Entwicklung

- In Deutschland wurden in 2024 auf insgesamt 1.702 Betrieben Erdbeeren angebaut, von denen 70 % mit unter 5 ha Erdbeeranbaufläche eher klein sind (Destatis, 2024).
- Abbildung 8 zeigt, dass sich die Anbaustrukturen in den letzten zehn Jahren gewandelt haben. Dargestellt ist die Anbaufläche von Erdbeeren nach Größenklasse der betrieblichen Erdbeerfläche. Dabei ist zunächst eine deutliche Abweichung der Jahre 2021 und 2022 zu beobachten, die wahrscheinlich auf einen statistischen Effekt aufgrund der Corona-Pandemie zurückzuführen ist. Lässt man diese beiden Jahre aus der Betrachtung, verläuft der Trend zu einer Abnahme des Anteils von Betrieben mit 50 oder mehr Hektaren, und einer Zunahme des Anteils in den Größenklassen 30 bis 50 ha sowie unter 10 ha.
- Der Strukturwandel, der in Abbildung 8 veranschaulicht wird, erscheint zunächst überraschend, da er gegenläufig ist zum langjährigen Trend hin zu einer Konzentration der Anbauflächen in immer weniger und immer größeren Betrieben. Die Erklärung liegt in der starken Zunahme des geschützten Erdbeeranbaus, wo die Erntemenge je Fläche mehr als doppelt so hoch liegt, und die Marktbeförderung deutlich besser planbar ist. Ein wesentlicher Faktor ist die höhere Arbeitsproduktivität im geschützten Anbau, insbesondere nach der Erhöhung des Mindestlohns um rund 20 % im Oktober 2022. Da die Umstellung auf geschützten Erdbeeranbau kapitalintensiv ist, ist der Effekt besonders deutlich bei den Betrieben der oberen Größenklassen zu beobachten. Dadurch erklärt sich die reduzierte Anbaufläche von Erdbeeren in diesen Betrieben.
- Eine zweite Anpassungsmöglichkeit an die stark gestiegenen Lohnkosten ist die Vermarktung von Erdbeeren zur Selbstpflücke, dies führt zu einem Anstieg der Fläche in den kleineren Größenklassen.

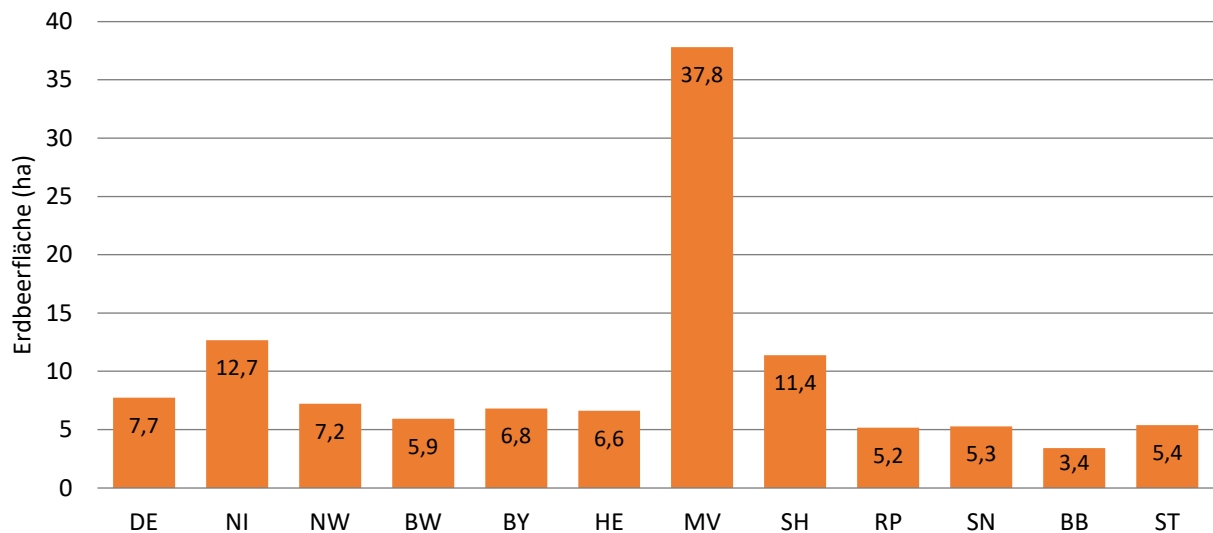
Abbildung 8: Anteile der Anbauflächen an der Gesamtfläche für Erdbeeren, nach Größenklasse der Anbaufläche der Betriebe, 2017 bis 2024



Quelle: Destatis, versch. Jahrgänge, Eigene Darstellung.

- Die durchschnittliche Erdbeeranbaufläche je Betrieb betrug in 2024 7,7 ha. In Abbildung 9 wird deutlich, dass es dabei große Unterschiede zwischen den Bundesländern gibt. Die Spanne reicht von 37,8 ha in Mecklenburg-Vorpommern bis zu 3,4 ha in Brandenburg. In Niedersachsen, dem Bundesland mit der größten Erdbeeranbaufläche, liegt das Mittel bei 12,7 ha je Betrieb, das ist 1 ha mehr als im Vorjahr.

Abbildung 9: Mittlere Erdbeeranbaufläche je Betrieb nach Bundesländern, 2024



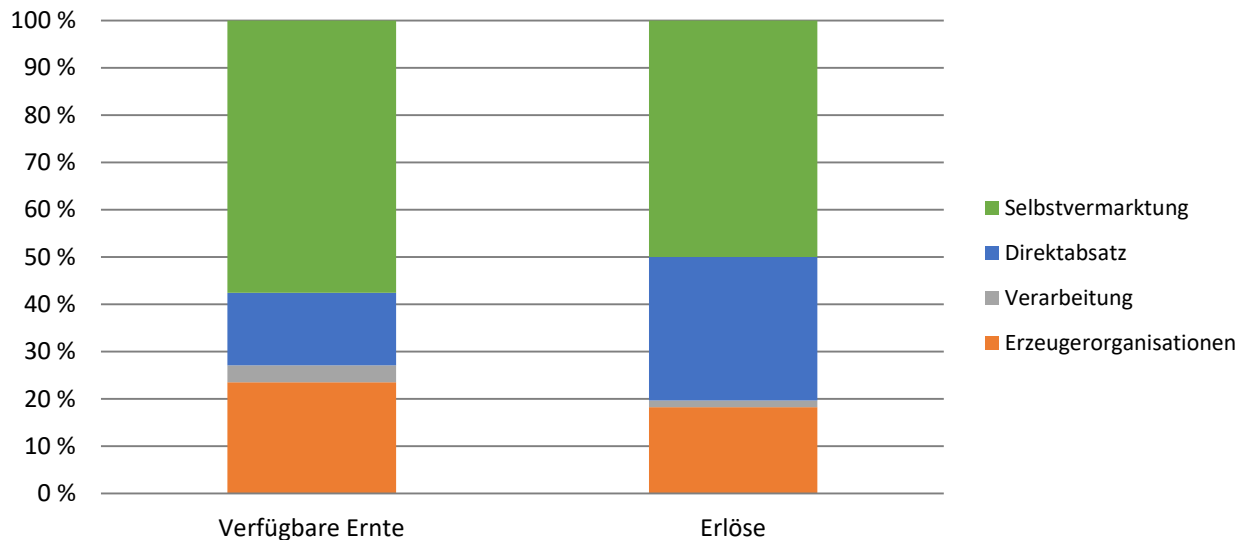
Quelle: Destatis 2025, eigene Darstellung.

- Zu den Vermarktungswegen für Erdbeeren stammen die aktuellsten Daten aus einer Studie der AMI aus 2022. Abbildung 10 zeigt, wie sich die verfügbare Erdbeerernte und die Erlöse auf die verschiedenen Vermarktungswege auf Erzeugerebene verteilen. Der Anteil der Erzeugerorganisationen an der verfügbaren Menge lag bei 23 %. Die Verarbeitung hatte nur eine sehr geringe Bedeutung.
- Der Direktabsatz hatte bei Erdbeeren mit 15 % der Erntemenge eine deutlich höhere Bedeutung als bei anderen Obstarten, von denen im Durchschnitt nur etwa 5,7 % von den Erzeugern direkt an die

Konsumierenden abgesetzt wurden (AMI 2022a). Die höheren Preise im Direktabsatz spiegeln sich entsprechend in höheren Erlösanteilen wider (Abbildung 10).

- Auch die Selbstvermarktung, bei der die erzeugenden Betriebe ohne weitere Zwischenhändler direkt an den Lebensmitteleinzelhandel liefern, spielte bei den Erdbeeren mit 57 % der Menge und 50 % der Erlöse eine höhere Rolle als bei anderen Obstarten, bei denen dieser Anteil im Durchschnitt bei 38 % (Menge) und 45 % (Erlöse) lag (AMI 2022a).

Abbildung 10: Vermarktungswege für Erdbeeren auf Erzeugerebene, 2021



Quelle: AMI 2022a.

3 Literatur und Quellen

AMI (Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH) (2012 bis 2025): Marktbilanz Obst 2014 bis 2025. Bonn.

AMI (2022a): AMI Markt Studie Obst & Gemüse - Vom Feld zum Konsumenten. Warenstromanalyse für frisches Obst & Gemüse. Hg. v. Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI). Bonn.

Destatis (2012 bis 2024): Gemüseerhebung - Anbau und Ernte von Gemüse und Erdbeeren 2012-2021. Fachserie 3 Reihe 3.1.3. Wiesbaden.

Destatis (2025): Gemüseerhebung - Anbau und Ernte von Gemüse und Erdbeeren 2024. Fachserie 3 Reihe 3.1.3. Wiesbaden.